

Erste Lesung MatthEvg 14

22. Und alsbald drängte Jesus seine Jünger, dass sie ins Schiff einstiegen und vor ihm auf die andre Seite des Sees führen... 24. **Und das Schiff war schon mitten auf dem Meer und litt Not wegen des Wellengangs.** 25. **In der vierten Nachtwache - gegen Morgen wars, da - kam Jesus zu ihnen und ging auf dem Wasser !** 26. **Und da ihn die Jünger sahen, wie er auf dem Meer ging, erschrakn sie und sprachen : Das ist ein Gespenst ! und schrien auf vor Angst.** 27. **Da redete Jesus sie an und sprach : >Seid getrost, ich bins; fürchtet euch nicht !< 28. Petrus antwortete ihm und sagte : „Herr, bist du es wirklich, dann sag, dass ich zu dir kommen soll auf dem Wasser“.** 29. **Und Jesus sprach: >Komm her!< Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu.** 30. **Als er aber die herannahende Windboe sah, wie sie das Wasser peitschte, erschrak er und begann zu sinken, schrie : „Herr hilf mir!“** 31. **Da streckte Jesus die Hand aus und ergriff ihn und sprach : >Du Kleingläubiger, warum zweifelst du ?!< 32. Und zusammen stiegen sie ins Boot, und der Wind legte sich.**

Chor Magnificat

Zweite Lesung Jesaja 7

(1) **Und es begab sich zur (Regierungs)Zeit des Achas Ben Jotham, Ben Ussia, des Königs von Juda, da zogen Rezin, der AramäerKönig und Pekach Ben Remalja, König des Nordreichs Israel, herauf nach Jerusalem, um es zu belagern. ... (2)...Da bebte ihm /Achas/ das Herz und das Herz seines (ganzen) Volkes (bebe), wie die Bäume im Walde beben vom Winde. (3) Aber der HERR sprach zum (Propheten) Jesaja : >Geh hinaus, Achas entgegen... (4) und sprich zu ihm : >Hüte dich und bleibe ruhig; fürchte dich nicht, und dein Herz sei unverzagt... (9) ...Glaubt ihr**

nicht, so bleibt ihr nicht.< Vertraut ihr, so bleibt ihr betret.

1

Es gibt Wortwechsel in der alten Bibel, die scheinen seit Jahrtausenden verklungen. Und plötzlich geben sie wieder Laut, als hätte jemand auf `Replay` gedrückt. Das **Glaubt-ihr-nicht-so-bleibt-ihr-nicht** ist so ein Satz.

Vor zwei Monaten hat er sich gemeldet. Wir standen mit **bebendem Herzen** (wie König Achas) und weichen Knien (wie Petrus) an einer sehr breiten Straße in Saigon. Ich weiß nicht mehr, wie wir überhaupt bis dorthin gekommen sind. Ich weiß nur, es ging definitiv nicht mehr weiter. In Saigon gibt es sechseinhalb Millionen registrierte Motorroller. Und alle sind gleichzeitig in Bewegung und befuhren eben jene Straße, die wir überqueren mussten. Fahrzeuge bewegten sich acht, zwölf-, sechzehnspurig wie Fischschwärme nebeneinander, ignorierten Zebrastreifen und rote Ampeln und schoben sich auf Tuchfühlung in jede sich auftuende Lücke. Niemand hielt an, der Verkehr schoss wie Stromschnellen durch eine Flussenge. Roller, beladen mit weit ausladenden Kisten, Hondas mit drei, vier Erwachsenen plus kleinen Kindern zwischen sich, frenetisch hupende Taxis und qualmende Kleinlaster, all das bohrte sich beim Linksabbiegen achtspurig in den Gegenverkehr. Und alles hupte. Hier kommst du nie rüber! sagte das Kleinhirn. Eindeutig selbstmörderisch! pflichtete das Großhirn bei. Das war der Moment, wo man zum Petrus wird: **Als der die herannahende Windboe sah**, wie sie das Wasser peitschte, verließ ihn der Glaube, er **erschrak und begann zu sinken.**

2

Es ist Ende September, Herbstsaison. Die Stadt ist wieder voll und laut, im Büro alle zurück am Platz, Schulen haben Fahrt aufgenommen. Aber ein paar Leute stehen, ohne dass mans ihnen ansehen muss, jetzt da wie Nichtschwimmer am Beckenrand und fragen sich, wie sie heil da durch kommen sollen.

° Eine ist Grundschullehrerin vor der neuen ersten Klasse. Acht von zehn Kindern sprechen kein Deutsch, die zwei, so das Ideal, sollen die acht inkludieren und integrieren und irgendwie

mitfördern. Da steht sie, bis zum Halse in Ideologie, weit und breit keine fachkräftig helfende Hand, und fragt sich, wie weit sie wohl kommt, bevor sie untergeht.

° Und da ist ein Mitarbeiter in einer Bank, die – um Quartalsgewinnvorgaben zu erfüllen – der halben Abteilung gekündigt hat. Er ist einer der wenigen Verbliebenen, und sieht, wie sämtliche Emails der ehemaligen Kollegen auf seinem PC-Bildschirm erscheinen, alle mit rotem Ausrufungszeichen besonderer Dringlichkeit, und spürt, wie er versinkt.

° Und da ist ein junges Paar, das sich über Jahre ein Kind gewünscht hat, und nun sehen sie auf dem Ultraschall: Es sind drei! Auf einmal ! Und sie merken, wie ihnen die Knie weich werden.

° Und da steht ein i-Dötzchen, mit Pudelmütze kaum höher als eine Automotorhaube, morgens um halb Acht leicht übersehbar zwischen großen Schülern an der Bushaltestelle, zum ersten mal ganz allein auf dem Schulweg, und das Herz klopft. Als der Bus naht, fragt es sich: Wie komm ich da rein und wie zur rechten Zeit wieder raus?

Als er aber die herannahende Windboe sah, wie sie das Wasser peitschte, verließ ihn aller Mut, er erschrak und begann zu sinken.

3

In der vierten Nachtwache - gegen Morgen wars, da - kam Jesus zu ihnen und ging auf dem Wasser ! Und Petrus sagte : „Herr, bist du es wirklich, dann sag, dass ich zu dir kommen soll auf dem Wasser“. Mitten auf der Saigoner Straße, zwischen Autos, Motorrollern und Lastern schob eine alte Frau ihren Handkarren diagonal durch den tosenden Verkehr. Unbeeindruckt vom Inferno um sie herum schob sie den Karren ohne Hast, zielstrebig und unbeirrt, von Fahrzeugen auf Haaresbreite umkurvt. – Ein Gespenst, schoss es mir durch den Kopf, das ist nicht real! – War es aber doch. Und sie war nicht die einzige. Hier, und dort, überall gingen Einheimische über die Fahrbahn, alte Leute und Junge, Kinder, Frauen mit Kindern auf dem Arm... und kamen drüben an ! Das ist nicht möglich, sagt sich der schülergelotste Westeuropäer. - Ohne Traute und Beistand geht das in der Tat nicht, mischt sich der alte Bibelspruch ein. **Glaubt ihr nicht, so**

bleibt ihr nicht. Hast du aber Vertrauen, bist du betreut. Und der Herr sprach : **Komm her! ...Du Kleingläubiger, warum zweifelst du ?!**

Die journalistische Fernsehkarriere von Ulrich Wickert begann mit einer markanten Szene. Wickert stand – nach meiner Erinnerung – auf dem inneren Kreis des Triumphbogens in Paris und ließ sich vom Kamerazoom ganz nah heranholen. Dann fragte er in die Kamera, wie man durch den rücksichtslosen Pariser Verkehr auf die äußere Straßenseite käme. Die Kamera zeigte als nächstes den wahren Abstand der sechs Fahrspuren, die sich zwischen Wickert und dem rettenden Außenring-Fußweg aufat. Und antwortete selbst : Man muss einfach gehen. Und dann ging er zwischen rasenden Autos hindurch, schaute streng nach vorn, vermied jeden Blickkontakt und überließ es den Autofahrern, eine Kollision zu vermeiden. Und kam tatsächlich an. Dieses Experiment, das dem gemeinen ARD-Fernsehzuschauer Herzrasen bescherte, hätte in Ostasien keinerlei 'newsappeal' gehabt: Jeder hätte sich gefragt: Wie denn sonst ? Und: Was ist eine Ampel?

Wenn die Leute nicht mehr Bibel lesen, druckt Gott Seine Botschaften auch schon mal auf T-Shirts. Im alten Kolonialviertel gabs einen (von erfreulich wenigen) Souvenirläden mit einer Schaufensterpuppe im Eingang, die trug ein blaues Hemd. Auf dessen Rücken stand: *Rules of Crossing the Streets of Saigon* - wie man den Saigoner Straßenverkehr überlebt. Und dann praktische Glaubensregeln¹ :

1. Keinen Blickkontakt! Schau gar nicht hin. Lass dich von der Gefahr nicht hypnotisieren. Geh einfach.
2. Nicht anhalten ! Bleib in Bewegung. Wer stehen bleibt, versinkt.
3. Keine unberechenbaren Haken schlagen. Halte deinen Kurs, das hilft den andern.
4. Nicht warten! In zwanzig Minuten ist die Lage nicht besser. Brings hinter dich.
5. Nicht umentscheiden. Mach nicht auf halber Strecke kehrt. Drehen Sie sich nicht um, Frau Lot!

Das blaue T-Shirt ist eine Trophäe unter Touristen, eine Siegeszeichen all jener, die es gewagt und bewältigt haben.

Selbst das infernalische Gehupe bekommt, wenn man ein paar Wochen hineingehört hat, einen andren Klang. Es wird unterscheidbar. In Düsseldorf Straßen wird die Hupe in der Regel als akustische Ohrfeige eingesetzt. Hupen bedeutet „Blödmann, siehst du nicht, dass es seit einer halben Sekunde grün zeigt!“ oder „Sonntagsfahrer, mach endlich deinen Führerschein!“ oder „Verschwinde von meiner Überholspur, ich bin schneller als du!“ oder „Was fällt dir ein, zögerlich abzubiegen! Wer sich Düsseldorf nicht auskennt, sollte ein Taxi nehmen!“ – Autohupen sind hierzulande Waffen, mit denen man Verkehrsgegner aus dem Sattel säbelt. – In

¹ Originalvolltext : No eye contact / no stopping / no erratic movements / no waiting / no eating phó (Suppe) / no panicking / no holding hands / no second guessing / no turning back. HO CHI MIN CITY VIETNAM.

Cochinchina sagt das eine Hupen: „Alle mal herhören, ich hab einen neuen Roller!“ und das nächste: „Schaut, was ich für eine Ladung auf meiner Rückbank transportiere, das soll mir mal einer nachmachen!“ oder „Seht her, ich lasse gerade mein vierjähriges Kind den Lenker halten!“ oder „Vorsicht, ich fahre jetzt mitten in die Kreuzung und habe keine funktionierende Bremse!“ oder „Entschuldigung, ich komme von hinten, wenn Sie jetzt auf meine Spur wechseln, könnte es eine Karambolage geben!“ oder „Hallo, freue mich, Sie alle zu sehen, ich wünsche einen guten Tag!“ Hupen ist ein Kommunikationsmittel, man muss sich hinein hören und den Schrecken vor dem Höllenlärm ablegen. – Was mir zugegebenermaßen noch nicht wirklich gelungen ist.

4

Wie kommen wir heil durch den Herbstverkehr und erreichen lebend den Ersten Advent ? Vielleicht sollten wir auf den Ruf des Herrn hören: **Komm her!** sagt er. **Komm** übers Wasser. Ich halte dich. Schau nicht nach unten, sondern nach vorn. Keinen Blickkontakt mit dem Übel, dass es dich nicht hypnotisiert. Nicht zögern, nicht davon rennen. >... **bleibe ruhig; fürchte dich nicht, und dein Herz sei unverzagt... ..Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht.** Traut ihr euch, so bleibt ihr betreut<.

Manche Leute denken, das Evangelium lehrte uns, wie wir in den Himmel kommen. Ich glaube, es lehrt uns, wie wir heil auf die andre Straßenseite kommen. Der Himmel hilft Menschen, morgens nicht vor lauter Angst wieder unter die Bettdecke zu tauchen. Der Himmel sitzt neben uns am Bildschirm. Und wenn morgens schon 46 Emails auf augenblickliche Antwort warten, sagt der Herr: `Ich an deiner Stelle würd jetzt einfach mal den Netzstecker ziehen`. Es sind Engel und Propheten über die Stadt verteilt, wie Schülerlotsen. Sie halten den Verkehr nicht an, aber sie gehen einfach vor uns über die Straße und sagen: **Bleib ruhig und bleib dicht hinter mir. Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht.** Vertraut ihr aber, so werdet ihr sehen: ich seid betreut.

☞ Chor : *Nunc dimittis,
nun lässt du, Herr,
deinen Diener in Frieden fahren*

Fürbitten.

Und nun bitten wir Dich, Gott des Himmels und der Erde, Herr über Wind und Wellen, lass uns ein in dieses Wochenende. Lass Deinen Schabbath nun beginnen und mach die Tür der Woche hinter uns zu. Und dann, wenn Ruhe uns umfängt, dann lass uns Fürbitte halten für Menschen, die noch da draußen sind und noch mitten drinstecken in dem, was erbeben lässt.

Wir bitten Dich für die Schulanfänger, die innen drin überhaupt nicht so robust sind wie sie äußerlich vorgeben. Die noch fremdeln und denen vieles unheimlich ist, und die einen Schultag nur mit größter Anspannung bewältigen. – Herr, zeig ihnen, wie man übers Wasser geht. Und halte sie dabei fest, wie Petrus.

Wir bitten Dich für die Lehrer und Lehrerinnen, die die ersten Wochen des Schuljahrs hinter sich haben, und die offene See erreichen und merken, wie sich der Wellengang zunimmt. Sei mit denen, die – seit Jahren reformgepeitscht – schon die nächste Idee anbränden sehen. Die eigentlich unterrichten wollen, aber ständig das richten müssen, was Elternhäuser und Amtsneulinge angerichtet haben. Und spüren, wie ihnen langsam die Energie schwindet. – Herr, lass sie spüren: die Betreuer sind betreut.

Für die Studenten bitten wir Dich, die jetzt in zwei Jahrgängen einrücken und merken, dass doch viele überrascht sind, dass es sie nun tatsächlich gibt. Sei mit denen, die in Jugendherbergen aus der Reisetasche zu leben und zu lernen versuchen, und mit denen, die ihre Dozenten nur vom Bildschirm kennen. – Herr, wenn Du für Dein Volk das Rote Meer geteilt hast, dann wirst Du auch diesem Völkchen einen Weg bahnen können. Zeigs unserem Kleinglauben !

Wir bitten Dich für die Eltern kleiner Kinder, für Eltern, die von allen beglückwünscht und beneidet sind, aber Momente kennen, wo sie am Ende ihrer Kräfte und am Ende ihrer Nerven sind. Für Eltern, die sich gegenüber ihrem einzigen Kind wie in Unterzahl vorkommen, und sich in die Büroroutine zurücksehnen. – Herr, Du hast selbst einen Sohn, und viele nennen Dich Vater. Mach das Wasser trittfest.

Und für die alten Menschen bitten wir Dich, denen diese Welt da draußen langsam unheimlich wird, zu laut, zu schnell und zu komplex. Die dastehen wie an einer vielbefahrenen Straße, und der Verkehr hält einfach nicht für sie an. – Herr, schenke ihnen saigonesische Gelassenheit. Und lehre die Jungen, wie man Autos steuert und Fortschritt lenkt, um die Bedächtigen herum.

Herr, sei unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Das bitten wir durch Jesus Christus im Heiligen Geiste. Amén.